



Liebe Leserin, lieber Leser,

30.03.2009

es ist Frühling und ringsum wächst Neues heran. Auch auf dem Feld der KulturSchule.

Lesen Sie dazu in unserem Werkstatt-Bericht: Auf dem Weg zur KulturSchule - erfolgreiche BKJ-Tagung in Berlin! Auf der Tagung trafen sich über 200 Lehrer/innen, Kulturpädagogen/innen und Künstler/innen. Sie tauschten sich über ihre Vorstellungen einer flächendeckenden KulturSchule aus. Denkanstöße boten Fachleute aus der kulturpädagogischen Arbeit, Schule und der Hochschule. Eine der Thesen: "Wir brauchen den Wandel von der traditionellen Schule als Unterrichts- und Belehrungsanstalt zur KulturSchule bzw. zum Kreativen Feld." Eine Forderung von Prof. Dr. Olaf-Axel Burow von der Universität Kassel.

Bringt Ihnen das was? - Wir haben eine Mutter und einen Vater gefragt, wo für sie Chancen und Grenzen eines Schul-Theaterprojektes im Sinne der KulturSchule liegen. Hilft Theater den Eltern dabei, ihre Kinder für die Schule zu motivieren? Entsteht für die Eltern eine neue Beziehung zur Schule? Im Praxisimpuls erfahren Sie mehr.

Den gemeinsam erarbeiteten Erfahrungsschatz bergen, darum geht es nach der Berliner BKJ-Tagung. Eine erste Auswertung hat Prof. Dr. Max Fuchs, Vorsitzender der BKJ, vorgenommen. Er stellt im Fachforum einige Aspekte dar.

Lesetipps finden Sie unter Tipps und Termine. Dort finden Sie auch den **Spezial-Tipp**:

Durch Zusammenarbeit gewinnen! MIXED UP – der Wettbewerb für Kooperationen zwischen Kultur und Schule der BKJ – startet in eine neue Runde! Die Besonderheit in diesem Jahr: Einer der fünf Anerkennungspreise im Wert von je 2.500 Euro wird als "Sonderpreis Lebenskunst lernen" vergeben.

2009 hat mit einem vielversprechendem Wachstum in Richtung der KulturSchule begonnen. Welche Blüten das neue Jahr schmücken, erfahren Sie im nächsten Newsletter.

Weitere Informationen finden Sie auf der Projekthomepage www.lebenskunstlernen.de.

Herzliche Grüße

Ihr BKJ-Team

WERKSTATT >> Lebenskunst lernen



Auf dem Weg zur KulturSchule: erfolgreiche BKJ-Tagung in Berlin!

KulturSchulen wollen mehr als zeitlich begrenzte Kunstprojekte und regelmäßige Bühnenshows. Doch wie gelingt ein kulturelles Schulprofil? Welche Qualitäten zeichnen es aus? Und warum kann die KulturSchule gerade auf die sozialen Realitäten, in denen 20% aller Kinder und Jugendlichen eine erfolgreiche Bildungsbiographie verwehrt bleibt, eine Antwort geben? – Diese und weitere Fragen standen im Mittelpunkt der Tagung im Rahmen des Modellprojekts "Lebenskunst lernen – Mehr Chancen durch Kulturelle Bildung" ...

[\[mehr\]](#)

PRAXISIMPULSE >> Mehr Chancen durch Kulturelle Bildung



Interview - Ich habe auch jede Menge dazu gelernt

"Ich habe auch jede Menge dazugelernt!" Harald Mihatsch (50) ist erstaunt darüber, was so ein Theater Schulprojekt bringen kann. Waltraud Groß (54) glaubt: "Das kann ein Frust-Ventil sein. Da merken die Kinder: Ich kann doch was!" Harald Mihatschs Tochter Theresa (12) und Waltraud Groß Sohn David (13) gehen auf eine Volksschule mit Theaterprojekt ...

[\[mehr\]](#)

FACHFORUM >> Teilhabe, Kultur, Schule



Auf dem Weg zur KulturSchule

An dieser Stelle machen wir mit aktuellen Fachpositionen bekannt, die Kulturelle Bildung unter den Aspekten sozialer Integration und kultureller Teilhabe diskutieren. Diesmal: "Auf dem Weg zur KulturSchule". Einige Aspekte zur Auswertung der Fachtagung am 6. und 7. März 2009 in Berlin von Prof. Dr. Max Fuchs, Vorsitzender der BKJ.

[\[mehr\]](#)

TIPPS UND TERMINE >> Tagungen, Seminare, Lesen



Hier finden Sie aktuelle Informationen aus dem Themenfeld "Teilhabe, Kultur und Schule". Sie erhalten News zu Fachtagungen und Fortbildungen, Publikationen und Arbeitshilfen und zu vielem mehr. Diesmal haben wir Seminare, Wettbewerbe und Lesetipps für Sie gesammelt ...

[\[mehr\]](#)



Auf dem Weg zur KulturSchule: erfolgreiche BKJ-Tagung in Berlin!
Was macht die Vision einer KulturSchule aus? Wie setzt man sie um? Über 200 Lehrer/innen, Kulturpädagogen/innen und Künstler/innen tauschten sich am 6. und 7. März auf Einladung der BKJ darüber in Berlin aus.
Gemeinsames Ziel: Erste Schritte zu einer flächendeckenden kulturellen Schulentwicklung ...

Lebenskunst lernen

"Die aktuelle politische Diskussion dreht sich mit schwerer Unwucht einseitig um die formale Bildung. Bildung als Schlüssel für Teilhabe anzusehen heißt für Akteure der Kulturellen Bildung deshalb, sich aktiv dafür einzusetzen, dass Schulen ihre Bildungskonzepte und Methoden im Sinne ganzheitlicher Bildung sowie individueller Kompetenzförderung erweitern, sich für alle Künste im Unterricht wie auch als Chance für eine fächerübergreifende Lern- und Schulkultur öffnen." Markante Worte, mit denen Dr. Gerd Taube aus dem Vorstand der BKJ in seiner Eröffnung der Tagung die gesellschaftspolitische Relevanz eines umfassenden Bildungsangebots für alle Kinder und Jugendliche bekräftigte. Und er fuhr fort: "Hierfür übernehmen die Fachorganisationen der außerschulischen kulturellen Kinder- und Jugendbildung Verantwortung und entwickeln sich zu Bildungspartnern für Schulen. Aber auch die Schulstrukturen müssen verändert werden."

Mehr Kulturelle Bildung in der Schule

Diese Einschätzung unterstützte Tom Braun, Leiter des Modellprojekts "Lebenskunst lernen": "In den letzten Jahren ist eine vielfältige und erfolgreiche Kooperationspraxis von Kultur und Schule entstanden. Die Partner im Modellprojekt melden uns aber auch zurück, wie schwierig es für engagierte Lehrer/innen und Kulturpartner ist, ein umfassendes Bildungskonzept umzusetzen, wenn die kulturelle Dimension in der Schule ein Fremdkörper ist. Kunst und Kultur brauchen Zeit, Räume und Mitbestimmungsmöglichkeiten aller." Hans – Peter Bergner, Referatsleiter "Außerschulische Jugendbildung" im Bundesjugendministerium (BMFSFJ), hob in seinem Grußwort die Bedeutung der bisherigen Arbeitsergebnisse im Netzwerk „Kultur macht Schule“ der BKJ hervor. "Die gesammelten Praxiserfahrungen haben sich heute schon als unersetzbar erwiesen", betonte Bergner. Mit Blick in die Zukunft fuhr er fort: "Ich bin sicher, mit so viel schöpferischem Potential können Sie nicht nur die Schulgebäude verändern, sondern auch die gesamte Schulkultur."

Einhellige Meinung: Jede allgemeinbildende Schule muss ihrem Anspruch nach eine KulturSchule sein!

"Teilhabegerechtigkeit braucht eine neue Bildungsqualität!", so die Forderung der Tagungsteilnehmer/innen. Für jede Schule muss es deshalb möglich werden, Kunst und Kultur in den Mittelpunkt ihrer Bildungsarbeit zu stellen. Hierfür gilt es zukünftig ein übertragbares Verfahren "Kulturelle Schulentwicklung" zu erarbeiten.

Kulturelle Schulentwicklung umfasst alle Ebenen einer Schule: die Lehr- und Lernsituation ebenso wie den sogenannten "geheimen Lehrplan", die Vernetzung im Sozialraum und die Zusammenarbeit mit Bildungspartnern. Einbezogen werden auch die organisatorischen und strukturellen

Rahmenbedingungen und die Qualitätsentwicklung und Qualifizierung des Personals.

Mit der KulturSchule zu mehr Bildungsgerechtigkeit

"Wir brauchen den Wandel von der traditionellen Schule als Unterrichts- und Belehrungsanstalt zur KulturSchule bzw. zum kreativen Feld", forderte Prof. Dr. Olaf-Axel Burow von der Universität Kassel in seinem Vortrag. Sonst dynamisiere Schule aufgrund ihrer bisherigen Strukturen in der Gesellschaft wirksame Ausschlussprozesse, statt Benachteiligung abzubauen.

Als eine wichtige Voraussetzung stellt er klar, dass es Konzeptionsarbeit zu leisten gelte, statt nur Systemoptimierung zu betreiben. „Zukunftsfähige Schulen entstehen nicht durch eine Optimierung des traditionellen Schulmodells, sondern durch eine Überwindung der Grammatik der Schule,“ wie z. B. des 45 Minuten Taktes, betonte Burow.

Schule als Ort der Selbstverständigung

Thomas Rihm von der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg verwies in seinem Vortrag deshalb auf die Bedeutung einer wirksamen Teilhabe vor allem der Schülerinnen und Schüler an der Entwicklung von Schule. „Die institutionelle Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in ihren Versuchen der lernenden Selbstverständigung durch die selbstbestimmte Entwicklung von Weltbeziehungen sind der Ausgangspunkt“, so Rihm. „Dies bedeutet, die Frage nach dem ‚Kerngeschäft von Schule‘ erneut zu stellen und anders als bisher zu beantworten.“

Aus Erfahrungen lernen

Besondere Aufmerksamkeit erhielt die Podiumsdiskussion mit Vertretern/innen von Schulen, die sich bereits auf den Weg zur KulturSchule gemacht haben. Brigitte Reinbacher-Kaulen von der Helene-Lange-Schule Wiesbaden, Sabine Ahrens-Nebeling von der Louise-Schröder-Schule Hamburg (Träger des Sonderpreises „KulturSchule“ im BKJ-Wettbewerb MIXED UP, 2008) und Aleksander Dzembrizki von der Rütli-Oberschule Berlin-Neukölln berichteten von unterschiedlichen Wegen und Ansatzpunkten. Dabei bewegten besonders die Fragen der Zugangsmöglichkeiten und der Vernetzung im Stadtteil die Diskussion mit dem Publikum.

Prof. Dr. Max Fuchs, Vorsitzender der BKJ, wies darauf hin, es komme nun darauf an, aus diesen vorliegenden Erfahrungen zu lernen, d. h. zu überprüfen, ob und welche Erfahrungen auf andere Schulen übertragbar seien: „Aus diesem Grund planen wir in der BKJ nunmehr eine Zusammenstellung von Fallstudien, wobei es uns darauf ankommen wird, nicht eine Reihe idealtypischer Schulen vorzustellen, die in der Praxis nur eine abschreckende Wirkung erzielen würden, sondern wir suchen nach solchen Schulen, die sich auf den Weg gemacht haben und zumindest in einzelnen Bereichen die Mühen der Ebenen beschritten haben.“

Ästhetisch-kulturelle Praxis

Die Überlegungen während der Tagung haben darauf verwiesen, dass es einer KulturSchule gelingen muss, ästhetisch-kulturelle Praxis nachhaltig zum leitenden Prinzip ihres Schullebens zu machen. Kooperationen mit externen Kulturpartnern im Sinne einer integrierten Lehr- und Lernpraxis, gilt es zu verstetigen. Zusammen mit Kulturpartnern muss Schule sich aktiv beteiligen an der Entwicklungsprozessen für den sie umgebenden Sozialraum. Systematisch gesichert werden muss eine Qualitätsentwicklung für ein stärkenorientiertes Bildungsverständnis.

Zeit für einen neuen Schritt

Viola Kelb, Bildungsreferentin der BKJ und Leiterin des Wettbewerbs „MIXED UP/Kultur macht Schule“ verdeutlichte in ihrem Vortrag: "Ging es bisher vor allem um Kooperationsentwicklung, so muss jetzt ein neuer Schritt hinzukommen: Neben der Förderung von Kooperationen zwischen Schulen und außerschulischen Kulturträgern geht es jetzt auch um Schulentwicklung."

Aus diesem Grund erarbeitet die BKJ zurzeit unter Einbeziehung von Erkenntnissen aus der universitären Schulforschung eine Qualitätstabelle für KulturSchulen. Einen ersten Arbeitsentwurf stellte Viola Kelb in ihrem Vortrag vor.

Die Vorträge und Präsentationen von Prof. Dr. Max Fuchs, Prof. Dr. Olaf-Axel Burow sowie Thomas Rihm und Viola Kelb sind auf der Homepage des Modellprojekts „Lebenskunst lernen“ abrufbar:

[\[Klicken Sie hier\]](#)

PRAXISIMPULSE >> Mehr Chancen durch Kulturelle Bildung



Interview - Ich habe auch jede Menge dazu gelernt

Waltraud Groß (54) und Harald Mihatsch (50) haben im letzten halben Jahr eine Entdeckung gemacht: Von einem Theaterprojekt in der Schule haben auch die Eltern etwas. Theresa Mihatsch (12) und David Groß (13) gehen beide in die 7a der Volksschule in Großaitingen. In ihrem Projekt erarbeiten die Schüler der 7. und der 8. Stufe gemeinsam mit dem Theaterpädagogen Mirtan Teichmüller von "Culturteam" ein Stück zum Leben in Großaitingen vor 100 Jahren. Nachforschung und Dokumentation, Technik sowie das Schreiben und Spielen des Stückes, stehen auf dem Stundenplan. Lauter neue Aufgaben für die Schüler. Wir vom BKJ-Team haben darüber nachgedacht, was die Eltern wohl von dem Projekt mitbekommen und gefragt:

Hat sich Ihr Kind durch das Projekt verändert/entwickelt?

Harald Mihatsch: Auf jeden Fall! Theresa ist viel selbstbewusster geworden. Sie schreibt jetzt sogar eigene Texte in ihrer Freizeit auf dem Computer. Und sie traut sich etwas zu.

Waltraud Groß: David kann sich jetzt etwas besser ausdrücken.

Ist die Motivation, für die Schule etwas zu tun, gestiegen?

Harald Mihatsch: Theresa hat einen richtigen Anschlag bekommen. In der Klasse hat sie jetzt ja auch ein höheres Ansehen. Vielleicht hat das ja nicht nur mit dem Projekt zu tun, aber Theresa ist allen Fächern interessierter und motivierter, hat bessere Noten.

Hat sich Ihre Beziehung zur Schule Ihres Kindes verändert?

Waltraud Groß: Ja, schon. Ich finde das gut, dass die sich für die Kinder engagieren. Das machen ja eigentlich die Leute wie der Herr Teichmüller. Ein Teil der Lehrer ist auch dabei. Da merkt man, die Schule fördert wirklich.

Harald Mihatsch: Meine Tochter erzählt mir jedes Detail von dem, was sie im Projekt erlebt. Ich bin manchmal schon richtig neugierig darauf, was sie da in der Schule macht.

Haben sie andere Kinder, die nicht die Chance haben oder hatten, an solch einem Projekt teilzunehmen? Was war da der Unterschied in der Schulerfahrung?

Waltraud Groß: David hat zwei ältere Geschwister. Seine Schwester sagt immer, durch das Projekt haben die Schüler mehr miteinander zu tun. Also, Schüler aus unterschiedlichen Klassen. Das ist schon mehr eine Gemeinschaft als das bei ihr war.

Finden Sie, die Lehrer gehen jetzt anerkennender mit den Schülern um?

Waltraud Groß: Das hoffe ich doch! Ich glaube, das ist auch so. David erzählt jedenfalls, dass die Lehrer zu ihm im Projekt schon mal sagen: "Das hast du super gemacht!". David ist auch immer ganz ausgeglichen, wenn er nach dem Projekt nach Hause kommt. Obwohl er dann ja den ganzen Tag in der Schule war.

Erfahren die Kinder auch von außerhalb Anerkennung für ihre kulturelle Leistung?

Harald Mihatsch: Theresas Freunde sagen alle, dass sie auch mal so etwas machen möchten. In der Verwandtschaft gab es früher schon mal welche, die meinten, wer auf der Volksschule ist, kann nichts. Die sehen sie jetzt in einem anderen Licht.

Waltraud Groß: Das bekommt ja der Großteil der Bevölkerung aber gar nicht mit. Die Leute, die keine Kinder haben, wissen das nicht. Auch Eltern, die Kinder auf der Schule haben, die bei dem Projekt nicht mitmachen. Die bekommen das nicht mit. Vielleicht, wenn mal die große Aufführung war ... Die Eltern sind aber auch manchmal seltsam. Eine Frau hat zu mir gesagt, dass ihre Tochter nicht mitmacht, weil die dann ja immer so spät zu Hause ist.

In der Öffentlichkeit werden Hauptschulen und Volksschulen oftmals negativ dargestellt. Wie wirkt das auf die Kinder?

Waltraud Groß: Das ist schon deprimierend. Beim David ist das seit der 4. Klasse so. Seither hat er diesen Schulstress. Manche Lehrer sagen dann auch noch Sachen wie: "Für dich ist der Zug abgefahren." - Ich sage oft, dass mich Taten wie der Amok-Lauf von Winnenden dann schon betroffen machen, aber nicht wundern. Die Kinder werden geradezu in den Frust hineingeredet. Ich glaube, das liegt nicht an TV und PC, sondern am Schulsystem und daran, dass oftmals beide Eltern arbeiten müssen. Da fehlt dann der Ansprechpartner.

Was kann dann so ein Projekt bewirken?

Waltraud Groß: Das kann ein Frust-Ventil sein. Da merken die Kinder: "Ich kann doch was!" Das ist dann schon entlastend.

Wo sind die Grenzen positiver Wirkung?

Waltraud Groß: Das kann nicht erzieherisch wirken, nur einen Anstoß geben.

Was darf nicht passieren, wann würde Ihr Kind das Projekt nicht mehr ernst nehmen?

Harald Mihatsch: Theresa hat schon mal in der 4. Klasse erlebt, dass ein Projekt einfach abgesagt wurde. Das hat sie sehr mitgenommen. So etwas darf nicht sein. Damals hat sie sich auf den Arm genommen gefühlt. Man muss Projekte behutsam beenden.

Waltraud Groß: Wenn der Herr Teichmüller, also der Projektleiter, nicht mehr da wäre. – Dann wüsste ich nicht, ob der David dann weitermachen würde.

Kann das Projekt für ihr Kind aus der Schule herauswirken?

Harald Mihatsch: Das Projekt stabilisiert Theresas Selbstbewusstsein. Sie tritt jetzt anderen gegenüber aufgeschlossener auf. Das nimmt sie mit. Und ich habe auch jede Menge dazugelernt über Großaiting, Theater und Theresa.

Waltraud Groß: Ich glaube schon. Die Kinder merken: „Ich kann etwas, was viele andere nicht können.“

Das kann auch in beruflichen Situationen helfen. Der David selbst wird jetzt die Schule wechseln und auf eine höhere Schule gehen. Bei der Besichtigung der Schulen hat er gesehen, dass die da auch so ein Projekt machen. Da hat er gesagt: "Ach, das machen wir auch! Das kann ich."

FACHFORUM >> Teilhabe, Kultur, Schule



Fachbeitrag Auf dem Weg zur Kulturschule

Über 200 Lehrer/innen, Kulturpädagogen/innen und Künstler/innen sind am 6. und 7. März der Einladung der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) e. V. nach Berlin gefolgt. Ziel war es, über die Vision einer KulturSchule und die Möglichkeiten ihrer Umsetzung zu diskutieren. Außerdem galt es, den gemeinsam erarbeiteten Erfahrungsschatz zu bergen und eine erste Auswertung zu vollziehen. Professor Dr. Max Fuchs, Vorsitzender der BKJ, stellt nun einige Aspekte der Auswertung vor.

1. Für die BKJ ist die Forderung nach einer flächendeckenden Einführung von KulturSchulen ein konsequenter nächster Schritt zur Verbesserung der kulturellen Bildung angesichts gesellschaftlicher und bildungspolitischer Entwicklungen. Eine KulturSchule im Sinne der BKJ ist von ihrem Ansatz her nicht neu – im Gegenteil dazu gibt es bereits eine ganze Reihe von Schulen, die dieses besondere Etikett verdienen würden.
2. Der Gedanke einer KulturSchule ist offensichtlich attraktiv, selbst wenn man noch nicht so ganz genau weiß, was eine solche KulturSchule eigentlich ist. Hier hat die Tagung einiges an Klarheit gebracht, zumal die zusammen mit der Tagung erschienenen Publikationen, nämlich Heft 3 des Magazins "Kulturelle Bildung" (Thema: Kulturelle Schulentwicklung) als auch die Arbeitshilfe "Mit Kunst und Kultur Schule gestalten" zahlreiche Präzisierungen dieses Konzeptes enthalten. Damit hat man zwar noch keinen Masterplan, nach dem man exakt KulturSchulen konstruieren kann. Es ist allerdings auch nicht mehr so, dass es sich hierbei um ein völlig diffuses Konzept handelt.
3. Das Konzept ist allerdings so attraktiv, dass man inzwischen besorgt sein muss, dass es zu viele Heilserwartungen auf sich zieht. So waren in den letzten beiden Tagen folgende Herausforderungen genannt worden, die man mit Hilfe eine KulturSchule vielleicht meistern könne:
 - Die Bildungskrise, die zu meistern ist;
 - Die Benachteiligung bestimmter Schülergruppen, die abgebaut werden soll;
 - Die Zufriedenheit von Lehrerinnen und Lehrern, die gesteigert werden soll;
 - Das Wohlbefinden von Schülerinnen und Schülern, das so gesteigert werden soll, dass junge Leute nichts lieber tun, als in die Schule zu gehen.

Es liegt auf der Hand, dass bei einer so hohen Messlatte dieses Schulkonzept nur scheitern kann, so dass es nunmehr darum geht, realistische Reformziele zu formulieren.

4. Die Schule ist kein isolierter Raum. Gerade angesichts der nunmehrigen Finanz- und Wirtschaftskrise, in der wieder einmal die Gefahr besteht, dass die Zukunft der Heranwachsenden aufs Spiel gesetzt wird, braucht man eine sozialpolitische Absicherung der vitalen Lebensbedürfnisse der Menschen in Deutschland. Bildungs- und Schulpolitik können nicht ohne eine entsprechende Sozialpolitik funktionieren. Dies gilt insbesondere für eine Schule, die ein dichtes Netz von Partnerschaften mit außerschulischen Partnern hat. Denn diese werden zu einem großen Teil über Mittel der Sozialpolitik (z. B. der Jugendhilfe) gefördert.
5. Es hat gerade in der Zusammenarbeit von schulischer und außerschulischer Pädagogik in den letzten Jahren eine Reihe von hochinteressanten Projekten gegeben, die quasi auf der Mikro-Ebene der Lehr-/Lernsituationen Erkenntnisse über eine subjektorientierte Pädagogik produziert und in einzelnen Schulen vermittelt haben. Die BKJ wird versuchen, sich weiterhin an solchen Projekten zu beteiligen und ihre Ergebnisse zu popularisieren.
6. Auch weiterhin wird ein wichtiger Schritt bei der Entwicklung von KulturSchulen darin bestehen, gelingende Kooperationen zwischen Schulen und außerschulischen Kulturträgern herzustellen. Dies bedeutet, dass die Problemstellung des früheren Modellprojekts "Kultur macht Schule", nämlich Gelingensbedingungen für gute Partnerschaften, weiterhin aktuell bleibt. Das Qualitätstableau, das seinerzeit entwickelt wurde, steht weiterhin auf dem Prüfstand, wird weiterhin seinen Nutzen beweisen müssen bei der Planung solcher Kooperationen und wird sicherlich auch weiterentwickelt werden.
7. Trotz der in der ersten These formulierten Behauptung, dass nunmehr die Konturen der KulturSchule ein bisschen deutlicher geworden sind, als sie dies vor einiger Zeit noch waren, wird man weiterhin an dem Konzept einer KulturSchule arbeiten müssen. Insbesondere ist bei der Tagung deutlich geworden, dass es doch eine Vielfalt unterschiedlicher Verständnisweisen von "Kunst" und "Kultur" gibt.
8. Eine ganze Reihe von Schulen hat sich schon auf den Weg gemacht, das Ziel einer KulturSchule zu erreichen. Es kommt nunmehr darauf an, aus diesen vorliegenden Erfahrungen zu lernen, d. h. zu überprüfen, ob und welche Erfahrungen auf andere Schulen übertragbar sind. Aus diesem Grund planen wir in der BKJ nunmehr eine Zusammenstellung von Fallstudien, wobei es uns darauf ankommen wird, nicht eine Reihe idealtypischer Schulen vorzustellen, die in der Praxis nur eine abschreckende Wirkung erzielen würde, sondern wir suchen nach solchen Schulen, die sich auf den Weg gemacht haben und zumindest in einzelnen Bereichen die Mühen der Ebenen beschritten haben.
9. Weiterhin suchen wir nach Partnern aus dem Wissenschaftsbereich. Wir haben – so denke ich – mit Olaf-Axel Burow einen solchen Partner gefunden. Wir haben allerdings auch festgestellt, dass nicht alle vorhandenen ausformulierten theoretischen Konzepte von Schulentwicklung so ohne weiteres auf unser spezifisches Anliegen anwendbar sind. Wir werden daher nach weiteren passenden Partnern suchen.
10. Eine hochinteressante Entwicklung findet im Moment insofern auf Länderebene statt, als zunehmend Arbeitsstellen wie etwa die Arbeitsstelle "Kulturelle Bildung in Schule und Jugendarbeit in Nordrheinwestfalen" oder die entsprechende Arbeitsstelle in Hessen eingerichtet werden. Ein nächster Schritt könnte daher darin bestehen, diese zunächst auf Landesebene operierenden Arbeitsstellen miteinander auf Bundesebene zu vernetzen.

Ein letzter Punkt: Bei der Entwicklung eines Konzeptes von Kulturschule und bei der Suche nach Umsetzungsmöglichkeiten hat die englische Erfahrung des Arts Council of England und dort insbesondere die Initiative "Creative Partnerships" eine gewisse Rolle gespielt. Es könnte nunmehr sein, dass über das Thema kulturelle Schulentwicklung uns etwas gelingen könnte, was uns bisher noch nicht sonderlich gut gelungen ist: Nämlich einen europäischen Interessensverbund zur kulturellen Bildung zu gründen, der nicht bloß für grenzüberschreitenden Erfahrungstransfer sorgen kann, sondern der vielleicht auch als politische Lobby-Organisation bei der Europäischen Union in Brüssel vorstellig werden könnte.

Prof. Dr. Max Fuchs
Remscheid März 2009

TIPPS UND TERMINE >> Aktuelles



Hier finden Sie aktuelle Informationen aus dem Themenfeld "Teilhabe, Kultur und Schule". Sie erhalten News über Fachtagungen und Fortbildungen, Publikationen und Arbeitshilfen und zu vielem mehr. Diesmal haben wir Lesetipps für Sie gesammelt.

Ganztagsschulwettbewerb „Zeigt her eure Schule“ 2008/2009

Einsendeschluss zum Wettbewerb ist der 31. März 2009

Gute Ganztagsschulen erkennt man daran, dass sich dort große und kleinere Menschen nicht mit dem Stand der Dinge zufrieden geben sondern danach schauen, in welchen Feldern sie noch besser werden können. Unter dem Motto "Qualität im Alltag" suchen die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) und das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) wieder gelungene Praxisbeispiele, die Anregung geben, anderen Schulen Mut machen und zeigen, dass es in Deutschland gute Ganztagsschulen gibt.

[\[mehr\]](#)

Durch Zusammenarbeit gewinnen! MIXED UP vergibt Preise für Kulturkooperation

Bewerbungszeitraum: 20. April bis 30. Juni 2009

MIXED UP – der Wettbewerb für Kooperationen zwischen Kultur und Schule der BKJ – startet in eine neue Runde! Angesprochen sind bundesweit alle Kooperationsteams aus Schulen und Trägern der Kulturellen Bildung, die in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit innovative künstlerische Bildungsangebote in den Lernort Schule integrieren. Die Besonderheit in diesem Jahr: Einer der fünf Anerkennungspreise im Wert von je 2.500 Euro geht als "Sonderpreis Lebenskunst lernen" an eine Kooperation mit einer Haupt-, Gesamt- oder Förderschule, die zeigt, wie Integration und Teilhabe durch Kunst und Kultur gelingen können. Alle Infos zum Wettbewerb und zur Online-Bewerbung unter www.mixed-up-wettbewerb.de.

[\[mehr\]](#)

Seminar: Künstler sein, das ist schon schwer - Lehrer sein dagegen sehr!

6. bis 7. Mai / Ockenheim (Nähe Bingen)

Viele Künstler/innen sind auch als Pädagogen/innen tätig – in der außerschulischen Bildungsarbeit wie in der Erwachsenenbildung. Vor allem aber in der Schule, wenn Unterrichtsausfälle in den kreativ-

musischen Fächern mit "fachfremdem" Personal kompensiert werden. Auch wenn kreative Bildung und ästhetische Erziehung viel mit Lernen zu tun haben und ein wichtiger Motivationsfaktor – nicht nur für Kinder – sind, stellt das Lehren für Künstler/innen eine besondere Herausforderung dar. Neben Methoden, Konzepten und Inhalten der Vermittlungsarbeit steht in dem Seminar die Person des Lehrenden im Mittelpunkt.

[\[mehr\]](#)

Kongress: Theater in der Grundschule

7. bis 9. Mai / Nürnberg

"Wozu das Theater?" fragt Prof. Dr. Eckart Liebau von der Universität Erlangen in seinem Vortrag, "Vom Finden und Erfinden" spricht Prof. Dr. Kristin Westphal von der Universität Koblenz, wenn es um das Theaterspielen in Schule und Kindergarten geht. Neben weiteren Vorträgen, Impulsreferaten und Diskussionsforen zu aktuellen Fragestellungen des Theaters in der Primarstufe präsentieren Vertreter/innen von Kulturämtern, Schulen und Behörden erfolgreiche Konzepte, wie das Fach Theater in der Primarstufe implementiert werden kann.

[\[mehr\]](#)

Qualität braucht den ganzen Tag - aber keine Ewigkeit

12. Mai / Berlin

Die verschiedenen Ressorts und Verwaltungsebenen müssen gemeinsam die Verantwortung für eine vorausschauende Bildungsplanung übernehmen, die den Rahmen für ein durchdachtes und mit den Beteiligten vor Ort abgestimmtes Konzept für die Entwicklung von guten Ganztagschulen, d. h. mit einer langfristig gesicherten Qualität. Die Fachwerkstätten des Bundesprogramms „Ideen für mehr! Ganztägig lernen.“ laden zur Tagung ein, bei der es um die Frage geht, wie die Verwaltung in Ländern und Kommunen gute Rahmenbedingungen für Ganztagschulen schaffen können.

[\[mehr\]](#)

Musikschulkongress 2009: Musikalische Bildung öffnet Grenzen - Musikschulen für Vielfalt, Integration und Qualität

15. bis 17. Mai / Berlin

Im Sinne der Gestaltung kommunaler Bildungslandschaften werden Bildungskonzepte von Schule und außerschulischen Einrichtungen in der sich verändernden Schul- und Bildungslandschaft vernetzt. In Plenumsveranstaltungen, Arbeitsgruppen und Themenforen behandelt der Kongress die Bandbreite von der frühen Musikalisierung ab dem Säuglingsalter über Kooperationsmodelle mit Kitas und allgemein bildenden Schulen bis hin zu "Musik im Dritten Lebensabschnitt", vom Musikunterricht für Stimme und Instrument, für Menschen mit Migrationshintergrund, für Menschen mit Behinderung bis hin zu Möglichkeiten der Musiktherapie an Musikschulen.

[\[mehr\]](#)

Vielfalt der Lebenswelt in Jugendarbeit und Schule

26. bis 27. Mai / Münster

Vielfältigkeit der Lebenswelten betrifft Kinder mit Zuwanderungsgeschichte, ihre Eltern, Lehrerinnen und Lehrer sowie pädagogische Fachkräfte gleichermaßen. Wer mit Personen fremder Kulturen – ob in der Jugendarbeit oder in der Schule – erfolgreich arbeiten möchte, sollte auf kulturelle Differenzen vorbereitet sein. Die Fortbildungsveranstaltung der Serviceagentur "Ganztägig lernen" Nordrhein-Westfalen wird sich mit ausgewählten Herkunftsgruppen mit Zuwanderungsgeschichte – Türkei und Aussiedler/innen aus den ehemaligen GUS-Staaten – beschäftigen.

[\[mehr\]](#)

Kongress - Kinder zum Olymp: Konkret! Kooperation für Kulturelle Bildung

25. bis 26. Juni / München

Die "Kulturelle Bildung" ist mittlerweile verstärkt in vieler Munde, aber wie weit sind die geforderten Kooperationen zwischen Kultur und Bildung Wirklichkeit geworden, ja sogar Alltag? Wie hat sich das Verhältnis von Kultur und Bildung entwickelt – jenseits aller Sonntagsreden aus Politik und Kultur? Viel hat sich hier in den letzten Jahren bewegt, auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene, sowohl auf der Seite der Schulen als auch auf Seiten der Kultur, bei Kultureinrichtungen, Künstlern/innen, den künstlerischen Hochschulen und auch bei den Institutionen der Kulturellen Bildung. Trotzdem bleibt die Frage: Sind wir auf dem richtigen Weg? Wo wollen wir letztlich hin?

[\[mehr\]](#)

Fernkurs - Schule entwickeln - Arbeitshilfen zur Unterstützung von Schulentwicklung

Einstieg: ganzjährig möglich

Bildungsqualität an Schulen kann man nicht anordnen, sie muss von den Akteuren vor Ort in einem bewussten und koordinierten Prozess täglich neu gesichert und entwickelt werden. Gefordert sind daher gezielte Unterstützungsangebote und Qualifizierungskonzepte zur Organisations- und Schulentwicklung. In dem Kurs erarbeitet das schulinterne Team gemeinsam die grundlegenden Inhalte zu den Themen "Schulentwicklung", "Evaluation" und "Projektmanagement" anhand von zu beantwortenden Aufgaben der zur Verfügung stehenden Lehrhefte.

[\[mehr\]](#)

Lesetipp

Neue BKJ-Broschüre erschienen: "Mit Kunst und Kultur Schule gestalten"

Das Ziel eines ganzheitlichen Bildungskonzepts setzt zum einen qualifizierte Partnerschaften von Kultur und Schule voraus. Hierfür wurde in den vergangenen Jahren Gelingensbedingungen und Qualitätskriterien erarbeitet. Zum anderen verlangt es Schulen, zu deren Selbstverständnis und Möglichkeiten es gehört, die ästhetisch-künstlerische Dimension in allen Bereichen des Schulalltags in ihrer Kommunikations- und Entwicklungsqualität zu integrieren. Die Textsammlung stellt Überlegungen und Impulse aus dem Modellprojekt "Lebenskunst lernen" vor und führt bestehende Instrumente der BKJ unter der Perspektive einer kulturellen Schulentwicklung zusammen. Außerdem enthält die Publikation das im Rahmen des BKJ-Modellprojekts "Kultur macht Schule" entwickelte Qualitätsmanagementinstrument für Kooperationen (QMI) auf einer CD-ROM.

[\[mehr\]](#)

Lesetipp

BKJ-Magazin KULTURELLE BILDUNG widmet sich dem Thema "Kulturelle Schulentwicklung"

Unter dem Arbeitsbegriff "Kulturelle Schulentwicklung" beleuchtet das Magazin der BKJ, welche Potenziale darin liegen, wenn Schulen sich auf den Weg machen, künstlerische Bildung und kulturpädagogische Prinzipien auf allen Ebenen des Schullebens zu integrieren. Die Autoren/innen, die sich in dieser Ausgabe des BKJ-Magazins KULTURELLE BILDUNG mit dem Thema befassen, sind sich einig: Kulturelle Schulentwicklung hat Potenzial. Es gibt jedoch Bedingungen: ein neues Label macht noch keine neue Schule!

Lesen Sie, welche Voraussetzung die "guten Wirkungen" Kultureller Bildung in Schule zur Entfaltung bringen. Künstler/innen und Kulturpädagogen/innen, Lehrer/innen und Schulleiter/innen schreiben über Erfahrungen, Chancen und Gelingensbedingungen. Bildungsforscher/innen beleuchten die Vision einer "KulturSchule". Autoren/innen aus den Sparten Theater, Tanz, Literatur, Film, Bildende Kunst und Zirkus schauen aus ihrer jeweiligen Fach-Perspektive auf das Thema. Vertreter/innen der künstlerischen Schulfächer diskutieren, wie Musik, Theater und Kunst Schule "von innen heraus" verändern können und Praxisforscher/innen stellen erste Ergebnisse von Modellprojekten vor.

[\[mehr\]](#)

IMPRESSUM

Herausgeberin:

Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V.

Küppelstein 34, 42857 Remscheid

Fon: +49 (0)2191.79 43 90

Fax: +49 (0)2191.79 43 89

www.bkj.de

Redaktion:

Tom Braun

E-Mail: braun@bkj.de

Fotos:

Christoph Seelbach

Jomi bei Photocase

Zettberlin bei Photocase

V.i.S.d.P.:

Hildegard Bockhorst

Falls Sie Fragen zu unserem Angebot haben, antworten Sie bitte nicht direkt auf diesen automatisch versendeten Newsletter. Wenden Sie sich in diesem Fall an die Adressen aus unserem Impressum.

Wenn sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte [hier](#)



Mehr Chancen durch Kulturelle Bildung!

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend